

Auslandsaufenthalt und Masterarbeit an der Tongji Universität in Shanghai/ Jiading Campus vom 14.03 – 11.07.2017

Vorgeschichte

Über meine Tätigkeit als wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Produktionstechnik (wbk) wurde mir ein Auslandsaufenthalt in Shanghai im Rahmen einer Abschlussarbeit am „Advanced Manufacturing Technology Center“ (AMTC) an der Tongji Universität angeboten. Da ich weder privat noch im Verlauf meines Studiums größere Auslandsaufenthalte gemacht hatte war für mich das Angebot meine Abschlussarbeit in Shanghai zu schreiben zu diesem Zeitpunkt genau das Richtige. Die chinesische Kultur, die große Distanz und eine Weltmetropole wie Shanghai zu erleben waren für mich letztlich die Hauptgründe die Reise anzutreten. Als Bewerbung genügte ein schlankes Anschreiben mit Lebenslauf und nach zwei persönlichen Gesprächen hatte ich dann auch meine Zusage. Obwohl ich mich sehr kurzfristig (Anfang Februar) endgültig entschieden hatte waren die Reisevorbereitung und alle organisatorischen Dinge wie Einladungsschreiben, Entsendungsschreiben, Förderstipendium des DAAD, Flugticket, Reiseversicherung usw. dank der Unterstützung seitens des Instituts und der Projektkoordinatoren des „StratP China“ schnell und unbürokratisch erledigt.

Ankunft in Shanghai

Nachdem ich am Pudong Airport gelandet war hat mich ein deutscher Kommilitone der bereits seit einem Monat Vorort war die dreistündige Fahrt vom Flughafen bis zu unserem Apartment durch Shanghai navigiert, sodass die Anreise entspannt und unkompliziert verlaufen ist. Er hat mir auch die ersten Tage alles Überlebenswichtige gezeigt was meine Ankunft in Shanghai sehr vereinfacht hat z.B. wo ich ein Frühstück herbekomme, worauf man beim Taxifahren achten sollte oder einfache chinesische Wörter und Sätze die im Alltag hilfreich sind.

Die ersten Wochen habe ich mich mit den verschiedenen Forschungsprojekten, den Anlagen und Maschinen am AMTC und den aktuellen Aufgaben der anderen Studenten vertraut gemacht und eingearbeitet. Im Verlauf dessen habe ich mir dann selbst mein Thema für die Masterarbeit gesucht. Nebenbei hatte ich die Möglichkeit verschiedene Industriepartner des AMTCs in Shanghai zu besuchen und kleinere Teilprojekte zu bearbeiten was mir einen zusätzlichen Einblick in die deutsch-chinesischen Zusammenarbeit und dem Arbeitsalltag gegeben hat. An der Universität wurde ich von allen Studenten, Doktoranden und Professoren sehr herzlich und freundlich empfangen und dank der enormen Hilfsbereitschaft der Studenten fand ich mich schnell und sicher zurecht. Die meisten chinesischen Studenten sprechen ein gut verständliches Englisch, außerhalb der Universität ist man aber in der Regel buchstäblich auf Hände und Füße angewiesen, sofern man kein Chinesisch spricht. Egal wie lange der Aufenthalt dauert empfehle ich auf jeden Fall einige Brocken Chinesisch zu lernen die einem bei der Bevölkerung fast immer Tür und Tor öffnen. Oft reicht ein einfaches Stichwort damit zumindest klar wird was man möchte und besonders ältere Menschen freuen sich wenn man ein paar Worte in ihrer Sprache spricht. Es gibt zahlreiche Apps die einem das Lernen sehr vereinfachen und unterwegs ermöglichen z.B. während der langen Metrofahrten.

Allgemeines

Zum Klima ist zu sagen, dass es keinen richtigen Frühling gibt und sich der Übergang vom Winter zum Sommer gefühlt in wenigen Wochen vollzieht. Die ersten Wochen (März/Anfang April) habe ich als unangenehm kalt empfunden, was vor allem daran lag, dass die Apartments ausschließlich mit

Klimaanlagen geheizt werden. Ende Juni/ Anfang Juli regnet es dann ca. zwei Wochen ununterbrochen wobei die Temperaturen von um die 30 °C langsam gegen 40 °C streben und es häufig abends gewittert. Im Gegensatz zu Deutschland ist weiterhin festzustellen, dass es sich in der Regel auch nachts nicht unter 25 °C abkühlt hat.

Das Essen in Shanghai war für mich ein echtes Erlebnis und man bekommt alles Erdenkliche geboten. In den großen Shopping-Malls gibt es ganze Stockwerke ausschließlich mit Restaurants mit den verschiedenen Küchen Chinas, die es natürlich alle zu entdecken gilt. Da Shanghai wohl eine der am meisten westlich orientierten Städte Chinas ist, findet man aber auch problemlos uns vertraute Speisen, sollte man mal keinen Appetit auf chinesisches Essen haben. Grundsätzlich ist das lokale Essen recht ölig und hat eine sehr humane Schärfe. Fleischgerichte sind häufig unfrei von Knochensplittern worauf man unbedingt achten sollte. Selber gekocht habe ich nie, da die Notwendigkeit aufgrund des günstigen und leckeren Restaurant-, Street Food und Mensaessens mit seiner ganzen Vielfalt einfach nicht bestand. Wer experimentierfreudig ist dem kann ich nur empfehlen alles auszuprobieren.

Da mein Aufenthalt auf vier Monate begrenzt war und ich viel Zeit für meine Masterarbeit aufgebracht habe bin ich leider nicht dazu gekommen außerhalb vom Raum Shanghai zu reisen. Shanghai selbst bietet natürlich zahlreiche touristische Ziele die viele Wochenenden füllen können. Wichtig ist, dass man früh morgens in die Stadt fährt, da eine Fahrt in die Innenstadt ca. 90min dauert und abends die letzte Metro gegen 23:00 zurück fährt. Neben den großen touristischen Highlights kann ich auch die kleineren Tempel, Pagoden und vor allem die Museen empfehlen die fast alle kostenlos sind. Es lohnt sich die Studenten zu fragen, die einem häufig touristische Geheimtipps verraten können. Weiterhin sollte man auf die chinesischen Feiertage achten um die lohnenden Umzüge und Paraden nicht zu verpassen. Wer am Tongji Jiading Campus studiert sollte auf jeden Fall die 30-45min Bahnfahrt auf sich nehmen und die Stadt Suzhou besuchen, welche eine wesentlich ältere Geschichte als Shanghai erzählt.

Die chinesischen Studenten sind insgesamt weniger feierwütig als die Studenten an deutschen Universitäten. Unternehmungslustig sind sie aber allemal und wenn man ein bisschen auf sie zugeht kann man auch einiges zusammen erleben. Wir haben z.B. jeden Freitagabend Fußball gespielt, kleinere Tagesausflüge gemacht, waren Karaoke singen, Golf spielen oder haben Musikkonzerte besucht. All dem ist zu verdanken, dass aus der anfänglich doch eher distanzierenden, zurückhaltenden Beziehung schnell ein gutes kollegiales Verhältnis geworden ist und sogar einige gute Freundschaften entstanden sind. Auch nach meiner Rückkehr nach Deutschland haben wir immer noch regen Kontakt was mich persönlich sehr freut.

Meine Projektarbeit in Kooperation mit den chinesischen Studenten des AMTCs und Bosch Rexroth als Industriepartner waren für mich fachlich und interkulturell extrem wertvoll. Besonders erfahrungsreich war die Zusammenarbeit mit den chinesischen Studenten und Doktoranden, für die ich unter anderem eine Schulung zum Thema „wissenschaftliches Programmieren“ gehalten habe, was sehr dankbar angenommen wurde. Mein eigenes Projekt bot mir vielfältige Möglichkeiten zentrale Kernfelder von Industrie 4.0 wie Netzwerkkommunikation, Smart Assembly, Bildverarbeitung, Parallel Computing, PLC-Steuerungen und Big-Data zu bearbeiten und mir umfangreiches Wissen anzueignen. Der moderne und flexible Maschinenpark am AMTC gab mir die große Freiheit all meine theoretischen Ausarbeitungen praktisch anzuwenden und umzusetzen. Die enge Verknüpfung mit der Industrie und die Zusammenarbeit mit den chinesischen Kollegen halfen

mir besonders die chinesischen Anforderungen an neue Produkte und die Besonderheiten auf dem chinesischen Arbeitsmarkt besser zu verstehen.

Für mich war Shanghai eine absolut positive und wertvolle Erfahrung und ich würde mich jederzeit wieder dafür entscheiden. All denjenigen die China noch nicht kennengelernt haben kann ich eine Abschlussarbeit, ein Praktikum oder ein Auslandssemester in Shanghai nur wärmstens empfehlen.